

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1845

11.11.1845 (No. 308)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, den 11. November.

No. 308.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halb. 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.

1845.

Deutsche Bundesstaaten.

Preußen. Berlin, 1. November. In Schlesien ist kürzlich ein sehr wichtiger Prozeß, welchen der Graf v. Hencel-Donnersmarkt mit dem Fiskus wegen der freien Benutzung der, in seiner Herrschaft Beuthen liegenden reichen unterirdischen Schätze führte, mittelst Vergleichs zu Ende gebracht worden. Dem Grafen verbleibt nach dieser Abkunft, gegen Anerkennung des königlichen Bergregals auf alle übrigen Zweige des Bergbaues, der Betrieb der Galmeigruben und der Kohlenbergwerke. Die ersteren liefern eine große Masse Zink, die seit drei Jahrzehnten ein Gegenstand des überseits Handels und zugleich auch der merkwürdigen Schwankungen in Beziehung auf ihren Begehr und ihre Verwerthung geworden sind. Die Galmeigruben sind ein nur jener Gegend Oberschlesiens eigenthümlicher Schatz im Osten der Monarchie, während im Westen auch die Rheinprovinz diesen Zweig des Bergbaues besitzt und mit Nutzen betreibt.

Berlin, 4. Novbr. Der König hat den bisherigen türkischen Gesandten, Tal'at Effendi, und dessen Nachfolger, Chevket-Bey, am 2. d. M. auf dem Schlosse zu Potsdam empfangen und aus ihren Händen das Abberufungsschreiben des ersteren und das Kreditiv des letzteren entgegengenommen.

Der von so vielen Seiten angegriffene Herausgeber der evang. „Kirchenzeitung“, Professor Hengstenberg, hat jetzt den Kammergerichtsassessor Stieber, dessen Name in dem Prozesse gegen den Fabrikanten Schlössel in Hirschberg bekannt worden, verklagt, weil dieser in den von ihm herausgegebenen „Beiträgen zum Seligen der praktischen Polizei“ einen Vorfall, der sich im Hause des Professors zugetragen, so erzählt hat, daß sich Letzterer dadurch in seiner Ehre verletzt fühlt.

Der Prediger Goffner, der in Berlin an der Spitze einer großen sehr frommen Gemeinde (der s. g. böhmischen Kirche) steht, hat den Entschluß ausgesprochen, sich mit derselben von der unirten evangel. Kirche loszusagen und den jetzt gefeglich anerkannten Altlutheranern anzuschließen.

Die „Vossische Zeitung“ vom 1. Novbr. enthält einen eingesandten Artikel aus Rügenwalde in Hinterpommern, in welchem darauf gedrungen wird, nicht die Ausfuhr von Kartoffeln zu verbieten, welche sich bald genug von selbst verbieten würde, sondern dafür zu sorgen, daß nicht Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen ausgeführt werden, welche, wenn die Kartoffeln, wie wahrscheinlich ist, bald zu Grunde gehen, die Hauptnahrung des Volks ausmachen müssen. (Verbote werden hier freilich weniger helfen, als der bereits sehr hoch gestiegene Preis, der eine Ausfuhr kaum zulassen wird.)

Baugen, 21. Oktbr. An dem Wollmarkt, welcher hier vom 21. bis 23. Oktbr. abgehalten wurde, waren etwa 29,000 Stein zugeführt, wovon bis auf etwa 600 Stein alles verkauft wurde. Feine Wolle fiel gegen das Frühjahr um 1 Rthlr., mittelfeine um $\frac{1}{2}$, aber die geringen Sorten um 10 bis 13 Rthlr.

Pleß, 1. Novbr. Ein hiesiger Bürger wollte sich vor einigen Tagen mit der Post nach Biala in Galizien begeben, wohin er nebst seiner schon vorausgereisten Frau zu einer Hochzeit eingeladen war. Bei dem österr. Amte in Djeditz wurde ihm jedoch eröffnet, daß er wieder zurück müsse. Auf seine Frage, warum gerade von ihm gegen den gewöhnlichen Grenzverkehr ein Paß verlangt werde, erhielt er nicht nur keine Auskunft, sondern sogar den Bescheid, daß für ihn und noch Einige auch die gewöhnlichen Regierungspässe nicht genügen, sondern ein Ministerialpaß mit dem Visum des österreichischen Gesandten in Berlin erforderlich sey. Man bedenke, von Pleß nach Biala! Die Bitte um schriftlichen Bescheid wurde ihm rund abgeschlagen und nur gestattet, den Koffer mit den Kleidungsstücken der Frau des Zurückgewiesenen an den Bestimmungsort befördern zu lassen. Nachdem Alles in Ordnung gebracht worden war, ward der Bürger einem mit Ober- und Untergewehr bewaffneten Oberjäger übergeben, der ihn sicher bis an die Gränze geleitete und sich dann beurlaubte. Wenn dies so fortgeht, so wird Obereschleßen binnen kurzer Zeit von allen seinen Nachbarn hermetisch abgeschlossen und lediglich auf sich selbst beschränkt seyn. (Schles. Chr.)

Koblenz, 6. Novbr. Wir erfahren so eben aus gut unterrichteter Quelle, daß die groß. heff. Staatsregierung den Fortbau der Eisenbahn von Mainz bis Bingen und von da bis Kreuznach auf groß. heff. Gebiet genehmigt habe.

Abd-el-Kader.

Die folgenden biographischen Notizen über den Helden der Wüste, welcher, so oft geschlagen und nie besieg, in diesem Augenblicke wieder die Bahne des heiligen Krieges den eindringenden Franzosen gegenüber aufpflanzte, entnehmen wir einem längeren Artikel des „Constitutionnel“, in der Hoffnung, unsern Lesern eine dem Tagesinteresse in ähnlicher Weise sich anschließende Mittheilung zu bieten, wie wir es früher durch Reproduktion verschiedener Berichte über Schamyl, den Abd-el-Kader des Kaukasus, thaten.

Gewöhnlich, sagt der französische Berichterstatter, setzt man voraus, daß die Invasion unserer Truppen in Algerien habe Abd-el-Kaders Ruhm begründet, er sey erst aus der Dunkelheit hervorgetreten, als es galt, die arabische Nationalität zu verteidigen. Dies ist falsch. Hätte die Expedition gegen Algier nicht stattgefunden, so hätte Abd-el-Kader ganz sicher seine ehrgeizigen Waffen, mit denen er jetzt gegen die Franzosen austritt, wider die Pforte gerichtet. Nach dem Glauben der Eingebornen war er seit langer Zeit von der Vorsehung berufen, ihr Anführer im Kriege, und nach Abschüttelung des türkischen Joches ihr Herr und Gebieter zu werden, und ihm selbst war der Weg zu dieser abenteuerlichen, aber glänzenden Rolle durch seinen Vater, seine Familie und durch sein ganzes früheres Leben gebahnt.

Abd-el-Kader's Vater, Machi Gudin, war ein ausgezeichnete Mann, ein gelehrter Theologe, ein geschickter Politiker, von den Muselmännern wie ein Heiliger verehrt. Seine Familie genoss eines besonderen Ansehens; sie zählte allein in diesem Jahrhundert drei gefeierte Marabouts unter ihren Mitgliedern, und führt ihren Ursprung auf einen glorreichen Ahnherrn, den Mulei Abd-el-Kader, zurück, welcher angeblich in den frühesten Zeiten nach der Hebschra lebte. Dieser arabische Heilige

Unsere für das Projekt der bonn-mainzer Eisenbahn enthusiastischen Spekulanten sind durch diese Nachricht sehr freudig überrascht worden, als sie nun glauben, daß Preußen die Konzession zum Bau der Bahn auf dieser Zwischenstrecke dem Rheine entlang nicht länger mehr vorenthalten könne, was auch schon daraus hervorgehe, daß Sr. Maj. das desfallsige Immediatgesuch nicht unberücksichtigt zurückgewiesen, sondern zur nähern Prüfung an das Finanzministerium abgegeben habe. (F. D. P. A. 3.)

Anhalt. Köthen, 6. Nov. So eben verbreitet sich hier das Gerücht, eine auswärtige Regierung habe der hiesigen herzogl. Rentkammer eine halbe Mill. vorgeschossen, wodurch denn die hiesige Finanznoth vorläufig gehoben wäre. (D. A. 3.)

Aus Bayern. Die königliche Regierung von Mittelfranken fordert sämtliche Polizeibehörden wiederholt auf, dem Verkauf der Getreidefrüchte ihre volle Aufmerksamkeit zuzuwenden, und gegen die Uebertreter der diesfallsigen polizeilichen Anordnungen, namentlich gegen jeden unbefugten Aufkäufer, mit aller Strenge einzuschreiten. Zugleich sollen die königl. Rentämter alle dem königl. Aerar gült- und zehntpflichtigen Unterthanen aufmerksam machen, daß sie sich nicht durch die vermittelst vorgedachter Umtriebe herbeigeführten hohen Getreidepreise verleiten lassen, sich von den zur Erfüllung ihrer Ablieferungsschuldigkeit nöthigen Getreidequantitäten zu entlösen, da bei dem diesjährigen Steuereinzug der größte Theil der Getreideabgaben in Natur geliefert und nöthigenfalls mit strenger Exekution begetrieben werden wird. (M. R.)

Aus der Pfalz. Nachdem nunmehr die Wahl der 15 Abgeordneten stattgefunden hat, welche aus unserem Kreise der nächsten Ständeversammlung beizuwohnen sollen, ergibt sich folgendes statistisches Ergebnis: Von den Gewählten war einer Mitglied der vorigen Kammer (Hr. Haas); vier andere wohnten früheren Sitzungen bei (die Herren Willich, Stöckinger, Keudelhuber und Kern); zehn der Gewählten sind zum erstenmale Abgeordnete (die Herren Gpplshelm, Christmann, Heing, Brund, Kiliier, Tillmann, Wolf, Vaber, Riede und Scholler). Von den drei Ständen ist nur Einer, von dessen Abgeordneten noch Keiner einem Landtage beigewohnt hatte; nämlich die Vertreter der Geistlichkeit, katholischer sowohl als protestantischer Konfession. Die Abgeordneten derselben auf dem vorigen Landtage waren die Herren Pfarrer Tafel und Dekan Wanzel. (Sp. 3.)

Aus der bayerischen Pfalz, 31. Oktbr. Dem bevorstehenden Landtage sieht man bei uns mit um so größerer Spannung entgegen, als auf demselben viele Bedürfnisse der Pfalz, wie sie die Gegenwart erfordert, zur Sprache kommen werden. Dieselben dürften sich namentlich auch auf das Schulwesen und auf die Verbesserung des Looses der Elementarlehrer erstrecken. Das Gerichtswesen hat durch eine Vermehrung der Zahl der Richter in der jüngsten Zeit eine wesentliche Vervollständigung erlangt, und dafür weiß man allenthalben der Regierung den besten Dank. — Bei dem Bau der pfälzischen Ludwigsbahn wird die größte Thätigkeit entfaltet, so daß die Eröffnung derselben für den allgemeinen Verkehr auf mehreren Strecken mit Gewißheit im Laufe des nächsten Frühlinges zu erwarten steht. Auch der Bau der speyer-lauterburger Eisenbahn wird unverzüglich in Angriff genommen werden, wenn von Seiten der französischen Regierung die Konzession für den aus dem Elsaß nach Lauterburg bestimmten Schienenweg erteilt seyn wird. Daß dieselbe noch vor Eröffnung der französischen Kammern erfolgen werde, bezweifelt man bei uns. Ludwigshafen vergrößert sich mit jedem Tage, und die Zahl der dort sich niederlassenden Gewerblente und Kaufherrn vermehrt sich ansehnlich. Die Baupläge daselbst steigen bedeutend im Preise, da mehr als dreißig Häuser abermals bestellt sind, deren Ausführung im nächsten Sommer zu erwarten steht. — Es sind wieder viele Auswanderungen angekündigt, allein dieses Mal wendet sich der Zug nicht nach Nordamerika, sondern nach Algier, trotz dem, daß die neuesten Nachrichten aus diesem Lande eben nicht aufmunternd lauten. (R. 3.)

Freie Städte. Bremen, 4. Novbr. Die „Frankf. Oberpostamt-Ztg.“ berichtet in einem von hier datirten Briefe vom 28. v. M., welcher bereits die Kunde durch die deutschen Blätter zu machen beginnt, daß die Verunglückung des bremischen Schiffes „Everhard“, mit 260 Auswanderern von hier nach Salveston bestimmt, nach dem angetriebenen Spiegel des Fahrzeuges zuschließen, im höchsten Grade wahrscheinlich sey. Zur Beruhigung für die An-

zog sich, nachdem er lange Jahre das Land Oran durch den Anblick seiner freiwilligen Kasteiungen erbaut hatte, endlich nach der Gegend von Bagdad in die Einsamkeit zurück. Dort lebte er, wie die Sage berichtet, auf der Spitze einer Säule, regungslos auf dem linken Fuße stehend, ohne andere Nahrung, als den Regen des Himmels, der einige Male des Jahres auf ihn herniedertropfte, bis endlich der Prophet selbst seinem wunderbaren Daseyn ein Ende machte, indem er ihn bei dem Haarschopfe, den er, wie alle guten Muselmänner, wachsen ließ, in die Höhe hob und ihm die Pforten des Paradieses aufthat.

Machi Gudin, welcher fünf Mal verheiratet war, erkor zu seinem Nachfolger den dritten seiner Söhne, der gleich jenem heiligen Ahnherrn den Namen Abd-el-Kader führte, und er sorgte dafür, diesen Erben seiner Würde von Mutterleibe an zum Mittelpunkt von Wundern und Weissagungen zu machen. Seit undenklichen Zeiten ist die „Guetna“, (das ist eine Gruppe von Häusern oder Zelten), welche der Familie Abd-el-Kaders als Aufenthalt dient, im Stamme der Haschem-Scherasgas, ein Wallfahrtsort für die Araber gewesen. Am Neujahrstage und den großen Öktern pilgern die Andächtigen dorthin und bringen als Huldwigung Geld, Wolle, Rindvieh und Schafe dar. Ein Sprichwort der Gegend sagt, daß, wer der heiligen Städte einen Bondju gibt, auf seinem Heimwege zehn finden wird. Aus solchen frommen Gaben entstand im Laufe der Zeit ein ziemlich beträchtlicher Schatz, welcher durch Machi Gudin's Sorgsamkeit noch vermehrt ward und seinem Sohne mehr als ein Mal gute Dienste geleistet hat.

Auch Abd-el-Kaders Mutter, Lilla Zohara, die einzige Frau unter den Araberinnen, welche lesen und schreiben kann, hat, der Volkslage zufolge, besondere Gaben vom Himmel empfangen, so wie auch von ihrer Schönheit und ihrem Verstande

erintereffen, teressen der if Christum die Stürme a Mannig- hrhunderte (A 82)

chaltere Salinen von 800 fl.

ralaffenten, aufgefördert, den.

anter.

em Verlage

8 Groß- gefest, das ver den ge-

elberg.

abhaltend, hat zufolge wird

merken anber machen, an- nicht mehr

Lejars

le.

pas de deux, u z u n t und

, ausgeführt

orgeführt von

von Herrn ausgeführt von

Zwischenspielo

1/2, 4prozent, 1839er Loose gegen 132 1/2, Pests 107 1/2

112 1/2, 101 1/2, 77 1/2, 1940, 181 1/2, 130

39 1/2, 98 1/2

86, 100 1/2, 78, 107 1/2, 96 1/2, 82 1/2, 37 1/2, 96 1/2, 102 1/2, 79 1/2, 31 1/2, 93 1/2, 99 1/2, 373 1/2, 38 1/2, 94 1/2, 96 1/2, 29, 59 1/2, 34 1/2, 29 1/2, 59 1/2, 99 1/2, 83 1/2, 4 1/2

gehörigen der zahlreichen Passagiere wiederholen wir hier noch einmal die Angabe unserer gestrigen Seeberichte, daß der „Everhard“ am 22. Oktbr., also nach dem Sturme vom 21., unweit Start Point durch die norwegische Brigg „Trefoner“ gesprochen wurde und Alles wohl an Bord war. Wir brauchen den Redaktionen der betreffenden Zeitungen wohl kaum die Aufnahme dieser Notiz zu empfehlen.

Frankfurt, 9. Nov. (Korresp.) Briefe aus Mainz erwähnen eines Gerüchts, nach welchem daselbst bereits die Konzession von Seiten der großhessischen Regierung für die projektirte Eisenbahn von Mainz nach Bingen, die von letzterem Orte nach Kreuznach und in der Folge auch direkt nach Koblenz weiter geführt werden soll, eingetroffen wäre. Bis jetzt zum wenigsten hat jedoch diese Behauptung noch keine Bestätigung von Darmstadt aus erhalten. Es scheint, daß man wieder einmal einen Wunsch als eine vollendete Thatsache angesehen. Ebenso verhält es sich, wie man vernimmt, mit der Nachricht, daß für die Bahn, durch welche man die Residenzstadt der Landgrafschaft Hessen-Homburg mit Frankfurt in Verbindung zu setzen wünscht, von den betreffenden Staatsregierungen bereits die erforderlichen Konzessionen erteilt seyen. Es ist dieses Projekt durch Hrn. Moriz v. Haber in Anregung gebracht worden, und wie es heißt würden sich bei diesem Unternehmen die Pächter der Spielbank in Homburg mit einer sehr namhaften Summe betheiligen, um die schnellste Ausführung desselben zu sichern. Wenn die Bahn zu Stande kommen dürfte, was übrigens noch manchem Zweifel unterliegt, so würden die Pächter der homburger Spielbank voraussichtlich jedenfalls einen größeren Vortheil davon ziehen, als die übrigen Aktionäre dieses Bahnunternehmens, über dessen Ertragsfähigkeit die Meinungen sehr getheilt sind. — In unserer Effektengesellschaft war heute wieder sehr belangreiches Geschäft in spanischen Fonds, für welche sich anhaltend eine günstige Stimmung kund gibt; namentlich in inländischer 3proz. Rente wurden abermals ansehnliche Käufe bewerkstelligt, vornämlich für Rechnung eines großen Bankhauses. In den übrigen Effekten ging weniger um, doch war die Haltung des Markts im Allgemeinen angenehmer. Am Schlusse (1 1/2 Uhr) blieben Integrale 59 1/2, Ardoin's 29 1/2, span. inländische 3proz. Rente 34 3/4, pfälzische Ludwigsbahnaktien 107 1/2, Friedrich-Wilhelms-Nordbahnaktien 94 1/2, Taunus-Eisenbahnaktien 376 (pr. ultimo Nov.), kurhessische 40 Thaleroose 38 1/2 3/4, badische 35 Guldenloose 37 1/2 3/4.

Hannover, 5. Nov. Hier ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß nach einer vom kaiserl. russ. Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten am 30. August d. J. ausgestellten Erklärung in allen Häfen des Kaiserthums Rußland und des Großherzogthums Finnland die hannoverschen Schiffe und deren Ladungen von den durch den kaiserlichen Ukas vom 19. Juni d. J. eingeführten Differentialabgaben befreit sind, und sowohl rückichtlich der Schiffsabgaben als der Waarenzölle den russischen Schiffen und deren Ladungen ganz gleich behandelt werden sollen. Hannover, den 28. Okt. 1845. Königl. hannoversches Finanzministerium. Schulte.“

Großherzogthum Hessen. Aus Mainz wird geschrieben: Die Weinernte hat begonnen, besonders in der Pfalz, weniger im Rheingau, wo man noch etwas zögert, um die Kieflinge zur Reife gelangen zu lassen. Vergebliche Hoffnung! Im Rheingau, wo man fast nur Kieflinge baut, wird die Weinernte sehr schlecht seyn. In unserer Provinz gestaltet sich die Ernte in so fern etwas günstiger, als die Trauben wenigstens reif geworden sind. Es wird bei uns ein trinkbarer Wein werden, aber wenig. Nach allen Auspizien werden die vorräthigen Weine sehr theuer und selbst der diesjährige Wein, so unbedeutend er ist, wird verhältnißmäßig zu sehr hohen Preisen verkauft werden.

Kurhessen. Marburg, 5. Nov. Jordan ist (wie vorgestern schon kurz erwähnt wurde) frei. Wie seiner Zeit berichtet wurde, hatte Jordan gegen das Urtheil des Kriminalsenats des kurfürstlichen Obergerichts hier Refkurs ergriffen, als dessen erste Folge seine einstweilige Entlassung aus siebenjähriger Gefangenschaft im Anfang dieses Jahres angesehen werden darf. Seit dieser Zeit war er seiner von harten Schlägen heimgesuchten Familie (er hat während seiner Gefangenschaft vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter, durch den Tod verloren) zurückgegeben und durfte sich innerhalb des Stadtbannes frei bewegen, freilich immer von Polizeiantagen beaufsichtigt. Bei der untergrabenen Gesundheit Jordans und der Ungeduld, mit der die endliche Entscheidung stets vergebens erwartet wurde, mußte man schon die Befürchtung hegen, ein unglückliches Ereigniß werde den Gerichten die Fällung eines Erkenntnisses ersparen. Ueberrascht war man daher heute, zu hören, die freisprechende Entscheidung des Oberappellationsgerichts zu Kassel sey Jordan durch das hiesige Obergericht eröffnet worden. Das oben erwähnte Urtheil vom 14. Juli 1843 hatte auf fünfjährige Festungsstrafe nebst Dienstentsetzung „wegen Beihilfe zum versuchten Hochverrath durch Nichtthun der hochverräterischen Unternehmungen“ gelautet. In diesem Punkte ist Jordan freigesprochen, wegen aller übrigen aber, die noch schweben, aus der Untersuchung entlassen und die Kosten niedergeschlagen. — Vom 6. Nov. Gestern Abend erschien Jordan

wiel die Rede gewesen ist. Auf sie übertrug Abdel-Kader, nachdem er im Jahr 1833 seinen Vater verloren hatte, seine ganze Ehrfurcht und Zärtlichkeit, sie ward für ihn förmlich ein Gegenstand der Anbetung. Machi Codin sparte nichts, um das Kind seiner Wahl für die Sendung, welche er ausrichten sollte, auszurüsten. Da er es für seine Bestimmung ansah, ein Krieger und ein Heiliger zu werden, so flüchtete er durch unablässige Uebungen seinen schwächlichen Körper; er machte aus ihm einen unerschrockenen Reiter, er hielt ihn zur Nüchternheit, zur Ertragung großer Strapazen an, er schulte ihn in der Führung des „Fliffah“ (d. h. ein langes gewichtiges Schwert), des Speeres und der Pike, und nicht minder sorgfältig unterwies er ihn in der Geseßkunde, der Geographie, im Rechnen und in der Kenntniß der Gestirne. Als 15jähriger Knabe ward er nach Oran zu einem berühmten Lehrer geschickt, um sich in der Staatsweisheit zu unterrichten; seine religiöse Erziehung übernahm Machi Codin selbst, welcher bereits eine Wallfahrt nach Mekka gemacht und sich das Beiwort „Hadji“, Pilger, erworben hatte. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

(Erläuterung.) In Straßburg hat sich ein eigenthümlicher Fall zugetragen. Ein junger Mann, der von einem Gläubiger hart bedrängt wurde, und der ohne seine Schuld, nur durch Unglücksfälle, außer Stand war, zu zahlen, machte sich einen letzten Versuch, den Hartherzigen zur Milde zu stimmen. Vergeltens! Während der reiche Mann einen kostbaren Schmuck, nachdem er ihn wohlgefällig betrachtet hatte, sorgfältig einpackte und seinem Kammerdiener zur Beforgung an die „bekannte“ Adresse übergab, ließ er den armen Bittenden hart an, und auf dessen flehendes Bitten gab er die einzige Antwort: „Wenn Sie morgen nicht zahlen, lasse ich Sie einsperren!“ Muthlos, niedergeschlagen, beinahe verzweifelnd, entfernte sich der Unglückliche. Was soll er nun anfangen, um dem harten Schicksale des Schuldarrestes zu entgehen? Da fiel ihm ein, daß

im Theater und wurde bei seiner Nachhausekunft von den Studirenden, die sich zu diesem Zwecke vereinten, mit einem Ständchen überrascht und mit herzlichem Hoch begrüßt. (S. M.)

Königreich Sachsen. Dresden, 2. Nov. Die hier abgehaltene Advokatenversammlung beweist schlagend, daß bei uns gut Ding Weile haben will. Von sämmtlichen sächsischen Advokaten waren etwa ein Viertel da. Kein Land auf Gottes Erdboden zählt verhältnißmäßig so viel Advokaten, als das unsere, nämlich auf 1,760,000 Einwohner gegen 800, also auf 2200 Menschen einen. Daß diesem Stande Ordnung seiner Verhältnisse, disziplinäre Ueberwachung der Mitglieder, Errichtung gewisser Fonds aus eigenen Mitteln zum Besten erkrankter oder unfähig gewordener Sachwalter, zum Besten seiner Wittwen und Waisen dringend nöthig sind, wenn er in Ansehen und Würden bleiben soll, weiß alle Welt. Die Errichtung von Lokalvereinen, einer Anwaltzeitung, von Zentral- und Filialkassen, praktische Vorbereitung zu seiner künftigen neuen Stellung bei öffentlicher und mündlicher Rechtspflege, Verbesserung der Lage der Rechtskandidaten — alle diese Unterlagen sollten erst festgestellt, so wie das richtige Verhältniß des Vereins zur Regierung ermittelt seyn, ehe man an die Einberufung einer deutschen Anwaltversammlung dächte! (S. 3.)

Leipzig, 3. Nov. Die Erörterungen vor dem hiesigen Kriminalamt über die Schützenhausversammlungen sind noch keineswegs beendigt, dauern vielmehr immer noch fort. Erst in den letzten Tagen hat man angefangen, Studirende zu vernehmen. Auch Prof. Biedermann ist wegen seiner Rede am diesjährigen Versammlungsfeste in Unterjochung genommen worden. Da die Rede gedruckt vorliegt (Braunschweig), so kann sich Jeder ein Urtheil über ihren Inhalt bilden. Das Kriminalamt will Unerlaubtes und Aufreizendes darin finden. (Sächs. Bl.)

Württemberg. In Tübingen wurde am 30. Oktbr., in Gegenwart Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen, das neue Universitätsgebäude eingeweiht. Bei dem feierlichen Akte im großen Saale forderte Rektor, Professor Walz, die Studirenden auf, solchen Gebräuchen aus alter Zeit, welche sich mit den vernünftigen Gebräuchen der jetzigen nicht mehr vertragen, zu entsagen, und den Tag, da sie aus den alten dunkeln Hörsälen in diese hellen Räume einzögen, durch einen gemeinsamen, freien Entschluß für Abschaffung des Zweikampfes würdig zu weihen. Von der evangelisch-theologischen Fakultät wurde Gustav Schwab als poeta inter Germanos celeberrimus, theologus cordatissimus zum Doktor freit. Die philosophische Fakultät promovirte den Grafen Wilhelm von Württemberg als eruditione mathematica et exemplo de re militari egregie meritum, dann Ludwig Uhland, Alexander v. Humboldt, Barnhagen von Ense.

Belgien.

Brüssel, 30. Oktober. Der „Moniteur“ enthält heute 74 Ernennungen von Privatdozenten (professeurs agrégés) für die beiden Staatsuniversitäten Gent und Lüttich, 37 für jede. Von bekannten Namen sind darunter: Für Gent die beiden flamändischen Schriftsteller Conscience und Delaet; für Lüttich der Schriftsteller van Hasselt und der Unterbibliothekar des Königs Dr. Scheler (aus Koburg). Unter den Ernannten befindet sich aber auch ein Verstorbener. Die Oppositionsblätter hoben diesen Umstand sogleich als einen Beweis der Nachlässigkeit hervor, mit der diese Maßregel im Ministerium betrieben worden sey. Der „Moniteur“ erwiderte, allerdings sey der Betreffende „vor einiger Zeit“ gestorben, das Ministerium habe aber davon noch keine Kunde gehabt und mit Rücksicht auf seine bekannten Verdienste ihn ohne Weiteres ernannt. Nun triumphiren die Oppositionsblätter aber um so mehr, indem sie nachweisen, daß der Verstorbene schon seit acht Jahren todt sey, das jetzige Ministerium also natürlich keine Kunde von seinen Verdiensten habe erhalten können. — Wie es heißt, wird der von Paris ausgewiesene, seither hier wohnende Kommunist Marx mit einigen anderen Kommunisten nach Texas übersiedeln.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. Oktbr. Eine halboffizielle Anzeige berichtet erfreulicherweise, daß Sr. Maj. der König wieder im besten Wohlstande sey. Die Unpäßlichkeit soll in einem mit starken Blutgefäßen verbundenen asthmatischen Krankheitsanfall bestanden haben, dessen ernsthafteste Folgen jedoch durch Aderlässe schnell abgewehrt wären. Indessen werde die Natur des Zufalls die Aufstellung mehrerer diätetischer Regeln nothwendig machen.

Frankreich.

Paris, 7. Nov. (Korresp.) Der König hat gestern in St. Cloud die Ordonnanz unterzeichnet, welche den Marschall Soult seines hohen Alters und seiner geschwächten Gesundheit halber ermächtigt, das Portefeuille des Kriegs abzugeben, und welche ferner verordnet, daß das Kriegsdepartement von nun an, wie das des Innern, durch einen Minister und einen Unterstaatssekretär verwaltet werden solle, und dem Generalleutnant Moline de Saint Yor, bis jetzt erster Beamter dieses Ministeriums nach Soult, das Ministerportefeuille,

er von einem Menschenfreunde gehört, der schon manchem Nothleidenden geholfen. Er kannte ihn zwar nicht, aber er sah sich ein Herz und machte sich auf den Weg nach dessen Wohnung. Aber als er sie erreicht hatte, blieb er unentschlossen vor der verschlossenen Thür des Vorzimmers stehen. Ach, es ist so schwer, die erste, von der Noth gebotene Bitte auszusprechen! Aber es mußte seyn, und zitternd wollte er eben nach der Glocke greifen, da wurde die Thür hastig aufgerissen, u. mit zornrothem Gesicht erschien ein Herr, jenes Schmuckkästchen in der Hand haltend, welches der junge Mann bei seinem hartherzigen Gläubiger gesehen hatte. „Da“, rief der Herr, indem er dem Erstrockenen das Schmuckkästchen in die Hand drückte, „nehmen Sie das augenblicklich mit fort, und lassen Sie sich nie wieder mit dergleichen Aufträgen bei mir sehen.“ „Aber, mein Herr —!“ stammelte der junge Mann. „Kein Wort weiter, und nun fort!“ Donnerte der Andere ihm zu. „Was soll ich aber mit dem Schmuck anfangen?“ „Was Sie wollen!“ Und die Thür flog dem Ueberrasschten vor der Nase zu. Einen Augenblick stand der junge Mann unentschlossen da, dann aber eilte er zu einem Juwelier, verkaufte den Schmuck, den er als sein Eigenthum zu betrachten sich für berechtigt hielt, bezahlte mit dem dafür gelösten Gelde seinen Gläubiger, und lieferte den noch ziemlich beträchtlichen Ueberschuß gewissenhaft an die Armenverwaltung ab.

— Der am 1. Nov. in Rotterdam aufgeführte „Deby“ sprach, wie vorausgesehen war, fast gar nicht an.

(Schweizer Gerechtigkeit.) Am 27. Mai 1780 wurde der Pfarrer Waser in Zürich hingerichtet, weil er zwei scharfe Artikel gegen zürcher Verhältnisse in Schölzer's Briefwechsel hatte abdrucken lassen. Karl Buchner hat diese Thatsache aus der Vergessenheit hervorgerufen, und damit einen Schandfleck der Geschichte des freien Schweizervolks (der rathgeberlichen Schweizerkassen, wie Schölzer sie nennt) aufgedeckt, den die neueren Vorfälle nicht auszulöschen geeignet sind. Waser war nicht einmal ein politischer Held; er stand als reiner bitterer Sünder vor diesem schweizerischen Tribunal, welches ihn kalt zum Tode verurtheilte, ihm nicht einmal einen Anwalt gestattete und ihm anberthals Stunden nach dem Urtheilsspruch den Kopf abschlagen ließ. Auch der Jbyllendichter Geyser saß unter den Richtern.

Hrn. Baron Martineau-Deschênes, bis jetzt Generalsekretär im Kriegsdepartement, die Unterstaatssekretärstelle verleiht. Die ministerielle Krise ist somit vor der Hand beseitigt, und es hängt nun von dem Erfolge der französischen Waffen in Algier bis zur Eröffnung der Kammern ab, ob Marschall Soult den Ehrenposten eines Rathspräsidenten noch ferner behält, oder ob er auch diesen noch vor der Adressenrede zurückgibt. — Bugeaud's Meldungen werden nun wohl endlich veröffentlicht werden können, da die Blätter den neuen Kriegsminister mit der Bemerkung ankündigen, daß das Portefeuille des Krieges aus den Händen des ältesten Marschalls des Heeres in die des jüngsten Generalleutnants übergehe. — Der Herzog von Broglie, der längere Zeit auf seinem Schlosse Coppet am Genfersee lebte, ist wieder in Paris angekommen, und hat gestern dem Könige und allen Ministern seinen Besuch abgestattet. Seine Ankunft bringt abermals Gerüchte von Kabinettsveränderungen in Umlauf, da man behauptet, daß, wenn Soult auch den Rathsvorsitz niederlege, der Herzog von Broglie Rathspräsident ohne Portefeuille werden würde. — Der Arbeitsstillstand der Zimmergesellen ist mit dem 1. dieses Monats gänzlich zu Ende gegangen, indem die letzten der noch widerstrebenden Meister nun auch den von den Gesellen vorgeschlagenen Tarif angenommen, sich jedoch geweigert haben, hierüber eine schriftliche Verpflichtung einzugehen; die Gesellen ihrerseits, von dem Wunsche des Friedens und der Versöhnung befeßt, haben erklärt, sich mit der mündlichen Zusage begnügen zu wollen, und so hat mit dem 1. November die Arbeit auf allen Werkstätten ohne Ausnahme wieder begonnen. — Die Ordonnanz, welche die Kammern auf den 25. Dez. einberuft, soll am 15. Nov. in „Moniteur“ erscheinen.

Vom franz. Oberrhein, 4. Nov. Seit etwa acht Tagen zerstreuen sich die Besorgnisse über das abermalige Zunehmen der Theuerung. In den meisten Bezirken des Elsasses, so wie in den benachbarten Departementen, bemerkt man eine stufenmäßige Verminderung der Getreidepreise, die noch weiter sinken werden, wenn die Landleute nicht länger mehr durch Feldarbeiten an dem Besuchen der Fruchtmärkte abgehalten sind. Auf den drei Hauptmärkten des Elsasses wurden in den letzten acht Tagen über 10,000 Hektoliter Weizen verkauft. Der Mittelpreis erhielt sich auf etwa 27 Fr. Nach Briefen aus Marseille wurde zwar die daselbst in Masse angekommene Frucht von den Engländern sehr rasch aufgekauft; allein schon sind wieder neue Vorräthe im Anzuge, die aus Odessa kommen. Da die Ausfuhr von Kartoffeln, wenn auch nicht verboten, dennoch durch die Ausgangsteuer etwas erschwert ist, so sind bei uns die Vorräthe in den letzten Wochen so zahlreich zum Verkaufe ausgesetzt worden, daß sie beträchtlich wohlfeiler geworden sind. Unter den gegenwärtigen Umständen wird von vielen praktischen Männern der Einkauf großer Vorräthe von Lebensmitteln für Rechnung der Gemeinden als eine unzweckmäßige Maßregel betrachtet, weil eben durch dieselben die Preise in die Höhe getrieben werden. — Die Bank in Mühlhausen hat in den letzten zwei Wochen über 4 Mill. baaren Geldes auf der elsässischen Eisenbahn verfrachtet. Von diesen Sendungen gingen auch mehre nach Süddeutschland und Frankfurt a. M. Die Geldklemme hat bei uns beträchtlich nachgelassen und man lebt der Hoffnung, daß die Abrechnungen am Jahreschlusse besser vor sich gehen werden, als ängstliche Gemüther beforgen. — Die gegenseitigen Hülfsstellen für Arbeiter gewinnen im Elsass stets an Ausdehnung, zumal dieselben von den achtbarsten Handlungshäusern unterstützt werden. Der Verein, welcher sich in dieser Beziehung zu Kolmar gebildet, hat nun einen Verwaltungsrath ernannt, dessen Mitglieder zu den angesehensten Kaufleuten jener Stadt gehören. Die Hülfsstellen sind eine Vervollständigung des Sparkassensystems; nur ist zu bedauern, daß das letztere in seinen Grundlagen erschüttert wurde, seitdem das neue Gesetz die Befugnisse desselben beschränkt hat. — Die Kurse aller Staatspapiere und Eisenbahnaktien sind bei uns plötzlich wieder in die Höhe gegangen. Eine Vereinigung der mächtigeren um die strasburg-pariser Eisenbahn sich bewerbenden Gesellschaften ist jetzt außer allem Zweifel. (F. 3.)

Italien.

Toskana. Florenz, 31. Okt. Letztergangene Nacht wurde F. kais. Hoh. die Großherzogin glücklich von einer Prinzessin entbunden. Diesen Abend findet die Erleuchtung der Domkuppel Statt. Das Befinden der hohen Wöchnerin, so wie der neugeborenen Erzherrzogin ist das erwünschteste. (N. 3.)

Niederlande.

Rotterdam, 4. Novbr. Das mit Weizen, Hafer und Wolle befrachtete Dampfschiff „Margaret“ ist, von Hamburg nach Hull segelnd, am 22. Oktbr. in der Nähe der Insel Juit gestrandet. Sechzehn Passagiere und drei Matrosen verloren dabei das Leben; die übrige Mannschaft wurde von einem nach Rotterdam segelnden Schiffe aufgenommen und in Norden an's Land gesetzt. Man hofft, die Ladung noch retten zu können. (Fr. D. P. N. 3.)

Rußland und Polen.

Odessa, 17. Okt. Die hiesigen Schweizer haben für ihre Landsleute in Südrussland einen Hülfsverein gebildet, der bereits vom Ministerium bestätigt worden ist. Diefem guten Beispiel folgend, haben auch die hiesigen Deutschen einen ähnlichen Verein gegründet. Gegen 60 Personen, worunter auch mehre Nichtdeutsche, haben bereits nahe an 800 Silberrubel jährlicher Beiträge unterzeichnet. (Schl. 3.)

Schweiz.

Bern. Bern, 7. Nov. Vor einigen Tagen sind hier fremde Handwerker verhaftet worden, welche in die atheïstisch-kommunistische Verschwörung verflochten seyn sollen.

Graubünden. Die „Churer Ztg.“ erzählt: Wie Feldberg und Soglo, so ist auch das ziemlich große und ansehnliche Dorf Münstler, im Münstlerthale, von einer Verschüttung bedroht. Nahe beim Dorfe scheint sich das Erdreich einer Anhöhe lösen zu wollen. Ein Ingenieur ist zur nähern Untersuchung abgeordnet worden.

Luzern. Einer Korrespondenz aus Luzern, welche die Pfyffer'sche Angelegenheit ausführlich bespricht, entheben wir heute die Stelle, welche den Vorwand zur Verhaftung Dr. Kas. Pfyffer's berührt. Diese Stelle lautet: „Jakob Müller kam einmal in Geschäften zu Hrn. Dr. Pfyffer und wollte ihm eine Gült verkaufen. Hr. Pfyffer wies ihn ab, weil er jene Gült nicht brauchen konnte, was konstatirt ist. Bei diesem Anlasse schimpfte und drohte Jakob Müller gegen Rathsherrn Leu und andere solche Personen, denen er alles Unglück, welches über den Kanton Luzern gekommen sey und in Folge dessen auch seine ökonomische Zerrüttung, zuschrieb. Hr. Dr. Kas. Pfyffer machte ihm darüber Vorwürfe und ermahnte ihn ernsthaft, sich aller solcher Gedanken zu enthalten, indem so etwas schon in moralischer Beziehung äußerst verwerflich wäre. Daß es übrigens dem Jakob Müller mit solchen Drohungen ernst sey,

daran dachte Hr. Pfyffer nie. Er war daher auch nicht veranlaßt, von diesem an und für sich unbedeutenden Vorgange Anzeige zu machen, um so weniger, als Jakob Müller die ganze Sache hätte in Abrede stellen können. Nach der Ermordung des Rathsherrn Leu konnte Hr. Pfyffer noch nicht wissen, ob wirklich Jakob Müller den Mord ausgeführt habe. Dennoch hat Hr. Pfyffer von den durch Jakob Müller bei ihm ausgestoßenen Drohungen dem Hrn. Staatsanwalt eine Mittheilung machen lassen. (N. 3.)

Afrika.

Berberi. ts Paris, 7. Nov. (Korresp.) Briefe aus Tunis vom 19. Oktober melden, daß der Bey ziemlich gefährlich erkrankt sey, und die Ärzte der französischen Schiffe im Hafen täglich zu Beratungen berufen würden. — Die Berichte aus Tanager vom 20. Oktober melden, daß der Kaiser gegen den Fanatismus seiner, von Abd-el-Kader's Ausföndlingen aufgeregten Unterthanen nicht mehr ankämpfen kann, daß er sein ganzes Heil von den Franzosen erwartet und ihren Expeditionen und Plänen kein Hinderniß entgegenzusetzen würde. Er läßt durch einen seit längerer Zeit in Marseille ansässigen Algierer Abu-Deba jetzt ein Korps regelmäßiger Truppen bilden und abrichten, und hat zu diesem Zwecke von dem Pascha von Aegypten mehre französische Grenzermeister abgetreten erhalten. Es kann nicht fehlen, daß, trotz Englands Widerstreben, Marokko bald in dasselbe abhängige Verhältniß zu Frankreich tritt, wie Tunis, bis Beide mit Algier vereinigt werden.

Amerika.

Vereinigte Staaten. In einem newyorker Blatte, „Tribüne“, finden sich die Nachrichten aus Port-au-Platte vom 28. Septbr., denen zufolge am Abend zuvor in der Nähe von Matayaga ein heftiges Gefecht zwischen Haitiern und Dominikanern stattgefunden hat, in welchem die Haitier völlig geschlagen worden sind. Ein starkes Truppenkorps der Dominikaner stand in Santiago und auf der Nordgränze; in dem ganzen dominikanischen Theil der Insel herrschte großer Enthusiasmus und die Handelsgeschäfte hatten ihren ungehörten Fortgang. Die Einwohner von Santiago und Port-au-Platte waren zusammengetreten, um die amerikanische Bark „Alert“ zu kaufen, als Kriegsschiff auszurüsten und der Regierung zu übergeben, welche bereits fünf Kriegsschooner besaß.

Haiti. Die „Weserzeitung“ meldet, daß die haitische Regierung zwei für den Handel wichtige Dekrete erlassen hat; durch das erste wird der Ausfuhrzoll auf Blauholz, Rothholz, Pockholz und Gelbholz ganz aufgehoben, und der von andern Landeserzeugnissen wird auf $\frac{1}{4}$ seines bisherigen Betrags herabgesetzt; durch das zweite Dekret wird fremden Schiffen die Fahrt von einem Hafen zum andern untersagt, so daß sie nun an einem Orte ihre Ladung voll nehmen müssen.

Baden.

Karlsruhe, 8. Nov. Das „Karlsruher Tageblatt“, Nr. 309, vom Heutigen enthält folgenden Aufruf an edle Menschenfreunde zur Gründung eines Vereins für Unterstützung der Armen und Nothleidenden der Stadt Karlsruhe für den Winter 1845 — 46. Jedermann, welchem das Wohl und Wehe seiner unglücklichen Nebenmenschen am Herzen liegt, welchem für die Leiden derselben ein warmes Herz im Busen schlägt, wird mit Sorgen dem herannahenden Winter entgegensehen. Das Hauptnahrungsmittel, die Mehlsfrüchte und Kartoffeln, stehen in einem hohen, nicht im Verhältniß zum Verdienste eines armen Familienvaters stehenden Preise; die größten Anstrengungen werden denselben kaum vor Mangel schützen, und vollends diejenigen, welche ihres Ernährers beraubt sind — der Wittwen und Waisen, und diejenigen, welche gar nichts zu verdienen im Stande sind — die Siechen und Kranken! Durchdrungen von der Nothwendigkeit zur Abhülfe der dringenden Noth, und befehelt von dem innigsten Wunsche der möglichst zahlreichen Theilnahme an dem Werke des Erbarmens hat sich eine Anzahl hiesiger Einwohner entschlossen, einen Verein zu gründen, dessen Aufgabe in der Erreichung obgenannten Zweckes besteht. Es ergeht daher an alle Menschenfreunde die dringende Einladung, sich zu einer Generalversammlung auf Mittwoch, den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im großen Rathhaussaale dahier einzufinden, wo über die Mittel und Wege berathen werden soll, auf welche Weise der Zweck am besten zu erreichen seyn möchte. Noch niemals hat man sich vergeblich an die Mildthätigkeit hiesiger Einwohner gewendet, stets hat sich dieselbe auf das Glänzendste bewährt, jetzt aber erscheint diese Mildthätigkeit doppelt nothwendig, weil nur durch außerordentliche Anstrengungen das gewünschte Ziel erreicht werden kann. Die Einwohner der Stadt Köln haben zu einem ähnlichen Zwecke bereits, laut Nachrichten, 30,000 Thaler zusammengebraucht, die Stadt Mainz ist diesem edlen Beispiele gefolgt, und die Einwohner der Stadt Karlsruhe werden hierin nicht zurückbleiben.

Karlsruhe, 10. Novbr. Einem Rechnungsauszuge der Karl-Friedrichs-, Leopolds- und Sophienstiftung aus der zwölften Jahresrechnung vom 1. Juni 1844 bis 31. Mai 1845, abgelegt am 26. v. M., zufolge hatte solche in genannter Zeit Einnahme 6604 fl. 53 kr., und Ausgabe 6709 fl. 25 kr., also eine Mehrausgabe von 104 fl. 32 kr. bei 9 bezahlenden Prövidern und 29 Armenprövidern, zusammen 38 Personen. Das Aktivvermögen war 72,188 fl. 6 $\frac{1}{2}$ kr., das Passivvermögen 29,401 fl. 37 kr., zusammen 101,589 fl. 43 $\frac{1}{2}$ kr.

Mannheim, 3. Nov. Mit der Vergrößerung der hiesigen Infanteriekasernen wird es nun Ernst; schon trifft man die nöthigen Anstalten zu der Ausfuhrung von Flügelbauten, wodurch dem längst gefühlten Bedürfnisse, während der Uebungszeit das ganze Infanterieregiment in der Kaserne unterbringen zu können, entsprochen wird. Diese Vorkehrungen werden denn auch von den Mannheimern freudig begrüßt, da sie die Hoffnung gewähren, kommenden Jahr von der jeweils stattgehabten Einquartierung eines Theils der hier zu den Herbstmanövern zusammengezogenen Truppen sich befreit zu sehen. — Die Sache des Deutsch-Katholizismus gewinnt in unserer Stadt keinen bedeutenden Boden, und das Tagesgespräch hat dieses Thema fast gänzlich verlassen. Obgleich noch kein definitiver Beschluß von Seiten der hohen Regierung in dieser Sache gefaßt worden ist, so weiß man doch auf Privatwegen, daß man entschieden den kirchlichen Neuerungen nicht geneigt ist, und man sieht erwartungsvoll den bevorstehenden Kammerverhandlungen über diesen Gegenstand, wo besonders zwei der ausgezeichnetsten Abgeordneten, Mathy und Bassermann, sich dieser Sache mit Wärme annehmen werden, entgegen. — Eine im Jahr 1753 hier gegessene Glocke der Jesuitenkirche wurde in diesem Jahre umgegossen und kam heute früh von Konstanz hier an. Dieselbe ist 33 Zentner schwer und sehr schön ausgearbeitet. Heute Mittag wurde sie Angesichts einer großen Menge Zuschauer, mit Blumen bekränzt, auf den Thurm gehoben. (S. M.)

Oberamt Lahr, 3. Nov. Kommen den Montag, 10. d., sind die sämtlichen Kapitularen des Landkapitels Lahr durch ein Rundschreiben ihres erzbischöflichen Defans zur Konferenz nach Offenburg eingeladen, und zwar in Folge eines Beschlusses großh. kathol. Oberkirchenraths, um nochmals deren Bestimmung in Betreff der Annahme oder Nichtannahme eines Legats von 3000 fl. zu vernehmen, welches der vor etwa zwei Jahren in Wiesloch verstorbenen Stadtpfarrer Kopp zu Gunsten des Kapitels Lahr durch letztwillige Verfügung gestiftet hat, um aus der einen Hälfte der Zinsen arme, aber talentvolle und gestiftete Knaben gewisser Gemeinden des Kapitels in Erlernung eines Handwerks zu unterstützen, aus der andern aber Behufs der Belegung der Kapitalkonferenzen die beste Konferenzarbeit zu belohnen. Eine abermalige Zurückweisung dieser Stiftung von Seite der Mehrheit der Kapitularen dürfte nachtheilige Folgen in Betreff der seitherigen freien Verwaltung des Kapitelsvermögens haben, indem man diese nochmalige Aufforderung von Seite großh. Regierung mit Recht als einen deutlichen Wink ansieht, daß man ihrer Seite die Annahme sehr wünscht. Ebenso hat auch das erzbischöfliche Ordinariat in einem frühern Erlaß an das Kapitel denselben Wunsch sehr schön motivirt und seine große Unzufriedenheit mit den Beschlüssen des Kapitels, die schon drei Mal auf Nichtannahme lauteten, stark zu erkennen gegeben. Es wäre wirklich sehr interessant, die Gründe für und gegen genannte Stiftung öffentlich zu besprechen.

§ Kehl, 8. Nov. (Korresp.) Die in Ihrem Blatte früher erwähnte Maßregel Frankreichs: durch Herabsetzung des Tabakpreises, besonders der Zigarren, und durch bessere Fabrikation der indirekten Einfuhr entgegen zu arbeiten, hat auf unsere hiesigen offenen Geschäfte großen nachtheiligen Einfluß. Dagegen ist der Expeditionshandel bedeutender, als je, da die Schweiz ihre Güter über

hiesigen Platz immer noch billiger, als über Freiburg beziehen kann. Im verfloffenen Monat Oktober kamen und gingen 47,520 Zentner Güter über hier, worunter auch zwei Sendungen Kugeln von je 16 Kisten in die Schweiz. Ist die Bahn einmal bis Basel beendet, so wird dieser Transport wohl abnehmend, doch hofft man dann durch die Bahn von Paris nach Straßburg wieder einigen Ertrag zu erhalten. Ungern sieht man die starke Fruchtausfuhr, ein einziges Expeditionshaus hier führt z. B. täglich durchschnittlich 500 Ztr. Weizen aus, die, so viel ich glaube, größtentheils von Mainz aus nach Straßburg und auch weiter gehen. Das Brod steigt deshalb immer mehr im Preise, und doch sind die Bäcker nicht zufrieden. Auch die Bierwirthe haben das Beispiel anderer Städte nachgeahmt und 2 fr. pr. Maas aufgeschlagen. Die Kartoffeln sind theilweis ganz gut, theilweis, an niedern Stellen, mißrathen, da wir hier im verfloffenen Sommer wiederholt sehr bedeutende Ueberschwemmungen hatten, wie seit langen Jahren nicht. Sehr dankbar muß man anerkennen, daß durch die Bemühungen unferes jetzigen Herrn Bürgermeisters seit zwei Jahren ein Wochenmarkt hier abgehalten wird. Diese Idee wurde früher schon angeregt, aber immer für unmöglich gehalten, beweist sich nun aber für unser Städtchen als sehr praktisch.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von G. Macklot.

Stiefel's Vorlesung über Meteorologie.

Die zweite Vorlesung findet Statt Dienstag, den 11. November, Abends 5-6 Uhr, in einem Lokale des Lyceums, älterer Flügel, ebener Erde, wo auch noch Einschreibungen angenommen werden. Inhalt: Erdwärme, Meerestwärme, Luftwärme, Thermometer. Die erste behandelt einleitend den Einfluß der Witterung, die geschichtliche Entwicklung der meteorologischen Wissenschaft, die astronomische und geologische Begründung des meteorologischen Verhaltens der Planeten.

Ein Prospektus derselben wird für die Zuhörer gedruckt.

[E 84.]

Table with 7 columns: Karlsruhe, Nov. 8. 9. 10. and 6 sub-columns for weather data (Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U., Abends 9 U., Morg. 7 U., Mittags 2 U.) with values for temperature, humidity, wind, etc.

Großherzogliches Hoftheater. Dienstag, den 11. November: Marie, die Tochter des Regimentes, komische Oper in zwei Aufzügen, nach dem Französischen der Herren Saint-Georges und Bayard, von Karl Gollmick. Musik von Donizetti. Der Text der Gesänge ist bei Hofbuchhändler G. Macklot und Abends am Eingange des Theaters für 12 fr. zu haben.

Todesanzeige. [E 77.1] Bruchsal. Allen unsern Bekannten und Freunden geben wir die so traurige Nachricht von dem Tode unserer theuren Tochter und Schwester Louise Biesele. Sie entschlief am 6. November, Mittags halb 2 Uhr, nach einem 14wöchentlichen Leiden, in einem Alter von 25 Jahren, sanft und Gott ergeben, wie sie gelebt hatte. Es bitten um stille Theilnahme an ihrem Schmerz Bruchsal, den 8. November 1845. die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

[E 95.3] Karlsruhe. Bei G. Macklot in Karlsruhe ist erschienen und bei Fried. Braun in Offenburg sowie in allen Buchhandlungen zu haben: Kärcher, K., Allgemeine Weltgeschichte. gr. 8. 1842. br. I. Stufe 45 fr. od. 12 gGr. II. Stufe 48 fr. od. 12 gGr.

[E 91.9.] Leipzig. Bei Rob. Frieße in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei A. Wielefeld: Napoleon's vollständige Lebensgeschichte. Ein Volksbuch v. Dr. Schlegel. Ausgabe für die reisere Jugend. Preis 1 fl. 30 kr. Mit Kupfern u. Holzschnitten. Schön gebunden.

[E 97.4.] Leipzig. Bei Rob. Frieße in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben: Die Emser Punktation und die Sache der deutsch-katholischen Gemeinden in ihrem Verhältnis zum Protestantismus, von Dr. Karl Ramshorn. brosch. 36 fr. Vorwärts in den Hofbuchhandlungen von G. Braun in Karlsruhe und A. Kattiel in Rastatt.

[E 83.2] Karlsruhe. Lesegesellschaft. Zur Feier des höchsten Namensfestes Seiner königl. Hoheit des Großherzogs wird Samstag, den 15. dieses Monats, ein Ball stattfinden.

[E 32.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Ich empfehle meinen verehrten Gönnern mein wohlaffortirtes Kommissions-Lager, bestehend in weißer Waare jeder Art, als: Vorhängstoffe, Ballkleider, Molls, Jakonets zc., bei billigen festgesetzten Preisen, zu geneigter Abnahme. W. S. Laubheimer, Herrenstraße Nr. 19.

[E 97.3] Karlsruhe. Zur Nachricht. Herr Sibert Konrad ist heute ange-

treten, und hat daher feinerlei Geschäfte mehr für diesseitiges Bureau zu besorgen. Karlsruhe, den 9. November 1845. Deffentliches Geschäftsbureau. Kvolle.

[E 93.1] Karlsruhe. Cirque Cuzent & Lejars de Paris in der Dragoner-Reitschule. Heute, Dienstag, den 11. November, um 6 1/2 Uhr Abends, Vorstellungen in der höheren Reitschule, Gymnastik und Pferdebreviur, wobei unter Anderm: zweites Débat des Herrn Lejars in seinen großen Exercitien und Course Rapide. La Sequédille, arabischer Tanz von Madame Lejars. Robert de Normandie, Schulpferd geritten von Mlle. Pauline Cuzent. Die olympischen Spiele mit 3 Pferden von Herrn Paul Cuzent. Das Nähere theilen die Anschlagzettel mit.

Avis. Die Ankunft des Herrn Lejars bei der Gesellschaft veranlaßt einen verlängerten Aufenthalt derselben in hiesiger Residenz, und zwar bis Sonntag, den 16. November, an welchem die letzte Vorstellung stattfindet. Montag, den 17. reiset die Gesellschaft nach Hannover ab.

[E 79.3] Karlsruhe. MENTEL - STOFFE für Damen in englischem und französischem Geschmack, nebst den dazu passenden Pariser Modells, erhalte ich soeben wieder eine große Auswahl, was ich hiermit empfehlend anzeige. Benedict Höber jr., Herrenstrasse.

[E 76.2] Baden. Die Vergebung einer Aufseherin-Stelle in der v. Stulzischen Waisen-Anstalt betreffend.

Höherer Anordnung gemäß soll in der v. Stulzischen Waisen-Anstalt zu Lichtenhal, unter Vorbehalt dreimonatlicher Aufkündigungszeit, eine Waisenaufseherin angestellt werden, die von schon geachtetem Alter und dauerhafter Gesundheit, katholisch, ledig, streng sittlich, und im Stricken, Nähen, Spinnen zc. geübt seyn muß.

Der zu erwartende Gehalt besteht ausser freier Kost, Wohnung, Heizung, Wasche und ärztlicher Behandlung in 70 fl. per Jahr. Die hierzu leistenden Personen mögen sich nun, unter Vorlage der zur Nachweisung oben erwähnter Eigenschaften erforderlichen Zeugnisse, innerhalb 3 Wochen bei unterzeichneter Stelle schriftlich anmelden.

Baden, den 5. November 1845. Der Verwaltungsrath der v. Stulzischen Waisen-Anstalt. v. Theobald.

[E 19.3] Nr. 10,461. Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Georg Schoch von Memprechtshofen, zur Zeit in Amerika sich aufhaltend, hat um Auswanderungserlaubnis nachgesucht. Demzufolge wird Tagsfahrt zur Liquidation seiner Schulden auf Montag, den 17. November d. J., Morgens 8 Uhr,

anberaumt, und werden hiezu dessen Gläubiger mit dem Bemerkten anher vorgeladen, ihre Forderungen hiebei geltend zu machen, widrigens man ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhelfen könne.

zu machen, widrigens man ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhelfen könne.

Rheinbischofsheim, den 30. Oktober 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Bodmann.

[E 24.3] Nr. 10,462. Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Mathias Schoch von Memprechtshofen, zur Zeit in Amerika sich aufhaltend, hat um Auswanderungserlaubnis nachgesucht. Demzufolge wird Schuldenliquidationstagsfahrt auf Montag, den 17. d. M., Morgens 8 Uhr,

anberaumt, und dessen Gläubiger mit dem Bemerkten anher vorgeladen, ihre Forderungen hiebei geltend zu machen, ansonst man ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhelfen könne.

Rheinbischofsheim, den 30. Oktober 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Bodmann.

[E 21.3] Nr. 10,445. Rheinbischofsheim. (Schuldenliquidation.) Johann Proffam's Eheleute von Diersheim haben um die Erlaubnis nachgesucht, mit ihren Kindern nach Amerika auszuwandern zu dürfen. Demzufolge wird Schuldenliquidationstagsfahrt auf Montag, den 17. November d. J.,

Morgens 8 Uhr, anberaumt, und werden deren Gläubiger mit dem Bemerkten anher vorgeladen, ihre Forderungen hiebei geltend zu machen, widrigens man ihnen später zu ihrer Befriedigung nicht mehr verhelfen könne.

Rheinbischofsheim, den 30. Oktober 1845. Großh. bad. Bezirksamt. Bodmann.

[E 71.1] Nr. 35,150. Bruchsal. (Bekanntmachung.) In neuerer Zeit wurden dahier falsche Scherfer mit dem herzoglich Nassauischen Stempel von den Jahren 1827-36 und 40 ausgegeben, ohne daß jedoch der Verbreiter dieser Münzen bekannt geworden wäre.

Dieselben sind auf nachgezeichneten Stempel geprägt und lassen sich bei näherer Betrachtung an der Farbe, dem kumpfen Gepräge und dem zum Theil ganz misslungenen Formen der Gravure leicht als Weichschläge erkennen und dürften schon längere Zeit im Verkehr seyn.

Es wird dieses zur Warnung hiemit öffentlich bekannt gemacht. Bruchsal, den 5. November 1845. Großh. bad. Oberamt. v. Berg.

vdt. Gubner.

[E 12.3] Lahr. (Erbvorladung.) Die vier Kinder des am 9. Oktober 1845 verlebten Bürgers und Landwirths Jakob Hertenstein des 1. von Hugelweier, Namens Michael, Andreas, Salome und Barbara Hertenstein, welche vor neun Jahren nach Nordamerika ausgewanderten und schon geraume Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben haben, sind zur Erbschaft ihres Vaters berufen, und werden hiemit aufgefordert, entweder persönlich oder durch Bevollmächtigte sich binnen sechs Monaten zur Empfangnahme ihres väterlichen Erbtheils um so gewisser dahier zu melden, als sonst solches Denjenigen zugestimmt würde, welchen es zukame, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Lahr, den 1. November 1845. Großh. bad. Amtsrevisorat. Blater.

Blater.

Fruchtpreise. Durlach, 8. November. Auf dem heutigen Fruchtmarkt wurden eingeführt 1557 Mtr., aufgestellt waren 30 Mtr., zusammen 1587 Mtr.; davon sind verkauft worden 1451 Mtr. Aufgestellt blieben 136 Mtr. Der Durchschnittspreis betrug: vom Weizen 17 fl. 18 fr.; vom neuen Korn 17 fl. 24 fr., vom alten Korn 18 fl. 9 fr.; vom neuen Korn 13 fl. 48 fr., gemischte Frucht 11 fl. 28 fr., von der Gerste 11 fl. 12 fr.; vom Weizen - fl. - fr., vom Hafer 5 fl. 6 fr.; vom Secker Erbsen 1 fl. 45 fr.; von Linsen - fl. per Malter.

Staatspapiere. Paris, 6. November. 3proz. konsol. 82. 30. 1844 3proz. - 5proz. konsol. 117. 25. Bankakt. - Städtoblig. 1400. St. Germaineisenbahnaktien 1070. - Ver. ailler Eisenbahnaktien richtiges Ufer 517. 50. - Innes Ufer 332. 50. Orleans Eisenbahnakt. 1175. - Rouen 1005. - Straßb. - bas. Eisenbahnakt. 265. - Nordbahnaktien 761. 25. 5proz. Anleihe (1840) 99 1/2. (1842) 102. Röm. do. 100 1/2. Span. Akt. 36. Paß. - Neap. 101. -

Mit einer Anzeigenbeilage.